Nr. 873

Pension Pleitegeier

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 3 Damen und 4/5 Herren

von Jürgen Schuster

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3, - pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12, - zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5, - bis EUR 7, - zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3, - bis EUR 6, - zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35, - zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35, - zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60, - je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20, - je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Ignaz Mair führt seit dem Tod seiner Frau die Pension „Goldener Adler“ allein. Allerdings ist ihm hierbei nicht der erwünschte Erfolg beschieden. Die Besucher bleiben aus und dem Traditionshaus droht die Insolvenz. Nicht einmal von seinem Sohn Florian ist Ignaz zunächst bereit Hilfe anzunehmen, obwohl dieser den finanziellen Engpass lindern könnte. Das ändert sich erst, als zum einen die schärfste Konkurrentin, Kunigunde Neubauer, den Plan betritt und zum anderen Florian seinem Vater die junge Susanne Nothelfer vorstellt.

Kunigunde für ihren Teil ist schon lange an dem Besitz der Mairs interessiert, weil dieser an ihren eigenen Grund angrenzt und sie somit ihr Wellness-Etablissement „Goldenes Dachl“ günstig erweitern könnte. Sie schlägt Ignaz vor, die Verbindlichkeiten zu übernehmen, wenn er sie im Gegenzug heiraten würde. Kunigunde, der „schwarzen Witwe des Schwarzachtals“ wird jedoch nachgesagt, schon ihre letzten fünf Männer nur des Geldes wegen geheiratet und um die Ecke gebracht zu haben. Ignaz will sich nicht in die Aufzählung der verstorbenen Ehemänner einreihen und lehnt zunächst ab.

Susanne hingegen ist Florians Freundin und kommt aus einem großen Touristikunternehmen. Doch Ignaz weiß über Susanne weder das eine noch das andere. Alles, was er sofort erkennt, ist, dass sie ein gut aussehendes Mädchen ist, bei dem der bereits etwas ergraute Ignaz nochmals einen zweiten Frühling verspüren könnte. Diesen Umstand nutzen Susanne und Florian aus, um den frisch erblühenden Senioren die Umstrukturierung des Betriebes und somit dessen geplante Rettung schmackhaft zu machen.

Aber der Druck auf Ignaz wird unerwartet größer. Brauerei und andere bisherigen Wegbegleiter stellen ihre Lieferungen ein, der Gerichtsvollzieher geht ein und aus und Kunigundes Drohgebärden werden immer heftiger. Die Zeit wird langsam knapp.

Als dann urplötzlich alle Verbindlichkeiten bezahlt sind, stellt sich die Frage: Wer war das?
War es Florian? Vielleicht aber auch Kunigund? Oder vielleicht ganz ein anderer? Gerät Ignaz am Ende doch in die Fänge der vermeintlichen schwarzen Witwe?

Der vorzügliche Galgenhumor der Betroffenen, die unerfüllte Liebe der Angestellten Kreszenz zum Gerichtsvollzieher Hannes sowie die Hasstiraden seines Bruders, des Postangestellten Sepp auf die Frauenwelt attackieren unermüdlich das Zwerchfell des Zuschauers.
Gespickt mit kuriosen Situationen und spritzigen Dialogen steht einem amüsanten Theaterabend nichts im Wege!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Ignaz Mair ca. 60 Jahre, verwitwet, eigensinniger Zeitgenosse, der stets versucht mit Galgenhumor sein Schicksal zu bestreiten (ca. 253 Einsätze)

Florian Mair Ignaz‘ Sohn, ca. 30 Jahre, jung, dynamisch, aufgeschlossen (ca. 132 Einsätze)

Kreszenz Misterer ca. 40-45 Jahre, Angestellte der Mairs, vorlautes Mundwerk, das vor nichts und niemandem Halt macht. Bis zur per Regieanweisung verordneten Veränderung ungepflegt und in schlechter Kleidung unterwegs. Lebensziel: den Beamten Hannes zu heiraten (ca. 171 Einsätze)

Susanne Nothelfer ca. 30 Jahre, dynamische junge und modische Frau, die weiß, was sie will. Florians Freundin (ca. 140 Einsätze)

Sepp ca. 45 - 50 Jahre, Postbeamter in Aussehen und Gesinnung, d.h. hier sitzt sogar das kleinste Haar. An der richtigen Stelle sehr männliches Auftreten, Beamter aus dem Bilderbuch, Bruder von Hannes, aber schneller sprechend, absoluter Frauengegner, vor allem gegen Kreszenz (ca. 42 Einsätze)

Hannes Ca. 45 – 50, sein Aussehen ist eher etwas tölpelhaft, eher etwas zurückhaltendes Auftreten; sehr langsam sprechend, Sepps Bruder, Gerichtsvollzieher, ebenfalls Beamter bis in die Haarspitzen. Ist Kreszenz gegenüber nicht abgeneigt, aber völlig unerfahren, wirkt vor allem im Umgang Kreszenz äußerst unbeholfen (ca. 117 Einsätze)

Kunigunde Neubauer ca. 60 Jahre, dominant auftretende, gut situierte Erscheinung. Inhaberin des „Goldenen Dachls“ und schärfste Konkurrentin von Ignaz, mit allen Wassern gewaschen und somit äußerst gefährliche Erscheinung (ca. 61 Einsätze)

Peter Nothelfer ca. 60 Jahre, Geschäftsmann, Susannes Vater (ca. 39 Einsätze)

Hinweis: Vom Autor ist grundsätzlich vorgesehen, Sepp und Hannes mit einem Schauspieler zu besetzen. Dies hat seinen besonderen Reiz darin, die beiden unterschiedlichen Charaktere bei ähnlichem Aussehen darstellen zu können. Der Wiedererkennungswert als Brüder wird dadurch gesteigert. Allerdings spricht auch nichts dagegen, die beiden Rollen eigenständig zu besetzen. Somit ist dieses Stück sowohl für sieben, als auch für acht Personen möglich.

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Büro einer Pension.**

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Ignaz

(Ignaz sitzt am Schreibtisch und blickt auf ein Foto seiner verstorbenen Frau.)

Ignaz: O Thea. Seit dem du nimmer da bist, ging es bergab mit dem Goldenen Adler. Aber vielleicht ist es besser, wenn du das alles nimmer mit ansehen musst. *(macht eine Schublade auf und entnimmt sehr viele Kuverts)* Da schau, alles Rechnungen, die noch nicht bezahlt sind und ich wüsste auch nicht von was. Das bisschen was die Wirtschaft noch abwirft, reicht einfach nicht mehr. Ich geb uns vielleicht noch einen Monat und dann denke ich, werden dem Goldenen Adler die Flügel entgültig gestutzt werden.

2. Szene

Ignaz, Florian

(Florian betritt von links den Raum)

Florian: Vater, da bist du ja. Und schon wieder am sinnieren. Wie oft hab ich dir schon gesagt, dass ich dir ganz einfach helfen könnte. Ich müsste nur eine der Wiesen verkaufen.

Ignaz: Kommt gar nicht in Frage. Deine Mutter hat dir die Grundstücke vermacht und so soll's auch bleiben. Die soll dein Vater nicht auch noch durchbringen.

Florian: Wie kann man bloß so dickköpfig sein?

Ignaz: Am Ende verkaufst sie gar noch an die Neubauer Kunigund. Damit die uns noch schneller in den Ruin treiben kann.

Florian: Vater, für wie blöd hältst du mich denn? Ich würde doch nicht an unsere Konkurrenz verkaufen.

Ignaz: Ich halte dich nicht für blöd, Junge, aber die Kunigund für enorm gerissen. Bei der könnte sogar der Teufel noch Nachhilfestunden nehmen, glaub's mir.

3. Szene

Ignaz, Florian, Sepp

(Sepp klopft und betritt von rechts die Bühne)

Sepp: Tatütata - die Post ist da! Grüß Euch zwei!

Ignaz: Wenn du mir net nur wieder Rechnungen bringst, kannst gerne reinkommen. Ansonsten kannst auf deinen verbeamteten Postlerhaxen gleich wieder kehrt machen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sepp: Ich weiß doch net, was du für Post kriegst.

Florian: Da wärst du aber der erste Postler, der da nicht Bescheid weiß.

Sepp: Willst du vielleicht sagen, ich lese fremde Post. Das käme mir nicht in den Sinn, weil ich ein Beamter bin. Und nach Paragraph 39 Postgesetz unterliegen die näheren Umstände des Postverkehrs bestimmter natürlicher oder juristischer Personen sowie der Inhalt von Postsendungen dem Postgeheimnis.

Ignaz: Manchmal frag ich mich, ob ihr Beamte eigentlich für alles eine Bestimmung braucht. Geht ihr Beamte eigentlich zum Beispiel einfach so zum Bieseln oder gibt es vielleicht auch noch eine deutsche Bieselbestimmung für Beamte.

Florian: Ja, bestimmt, da wird dann die Schüssel und das Klopapier auf Normgröße überprüft.

Sepp: Haha!

Ignaz: So lang ein Beamtenhirn net auf Normgröße geprüft wird.

Sepp: Also! Willst du vielleicht einen Beamten beleidigen, oder was?

Ignaz: Das würde ich mich doch nie trauen, du alter Beamtenbuckel, du. Tu jetzt lieber die Post her!

Sepp: *(gibt ihm einen Packen Briefe)*

Ignaz: *(macht Häufchen - Rechnungen kommen in die Schublade, Werbung wird zerrissen)* Rechnung, Werbung, Werbung, Rechnung, Rechnung, Rechnung und was ist das? Von einer Firma Nothelfer...bestimmt auch Werbung *(will es zerreißen)*

Florian: Nein, das gib mir. Das ist wohl für mich.

Ignaz: *(liest die Anschrift)* Stimmt. Florian Mair. Was ist denn das für eine Firma?

Florian: Ein Touristikunternehmen!

Ignaz: Aha!

Sepp: Und die ganzen Rechnungen machst du gar net auf?

Ignaz: Erstens hab ich schon seit 6 Wochen keine Rechnungen mehr aufgemacht und zweitens, warum auch? Ich könnte sie ja sowieso net zahlen.

Sepp: Auwei. Dann wird wohl bald mein Bruder bei dir vorbeischauen müssen

Florian: Der Gerichtsvollzieher?

Ignaz: Und wenn schon! Mit meinem Freund, dem Hannes, werde ich schon fertig.

Sepp: Du, aber bei der Einhaltung seiner Bestimmungen kennt ein Beamter keine Freunde mehr.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Florian: Was aber nix ausmacht, weil Beamte sowieso keine Freunde haben.

Sepp: Das habe ich jetzt überhört. Aber, du weißt ja, mein Bruder ist auch ein Beamter mit Leib und Seele und wenn er seine Vorschriften durchsetzen muss, dann tut er das.

Ignaz: Ich weiß. Mit 14 Unterschriften und sechs Durchschlägen. Genau wie du. Aber beide zu blöd, Euch eine Frau zu suchen. Aber wahrscheinlich gibt's dafür halt noch keine gültige Bestimmung dafür.

Sepp: Wir haben einfach noch nicht die Richtige gefunden. Ein korrekter Beamter prüft ausgiebig, bevor er weitere Schritte unternimmt.

Ignaz: Deshalb heißt es ja bei euch Beamten auch nicht „Prüfe wer sich ewig bindet", sondern „Prüfe ewig, wer sich bindet". Bloß wenn ihr beiden noch lange wartet, dann seid ihr zu alt um überhaupt noch irgendwelche Schritte zu unternehmen und am Krückstock nimmt euch zwei Übriggebliebenen auch keine mehr.

Florian: Unsere Kreszenz ist doch scharf auf euch beide!

Sepp: Die Schärfe hat bei mir schon nachgelassen, nachdem ich gesagt hab, was ich von ihr halte.

Ignaz: Warst wieder recht unverschämt zu ihr?

Sepp: Schmarrn. Sie hat mich mal abgepasst, mitten in der Nacht. Ich bin zu Tode erschrocken wie ich dieses Gestell plötzlich vor mir gesehen hab. Dann streckt sie mir ihre Goschen entgegen und sagt die auch noch: Küss mich, du willst es doch auch.

Florian: Und hast du ihr einen drauf gedrückt?

Sepp: Glaubst du vielleicht, mir graut vor nix.

Ignaz: Und was hast du dann zu ihr gesagt?

Sepp: Genau das: Glaubst du vielleicht, mir graut vor nix. Und außerdem hab ich gesagt, sie soll mich in Ruhe lassen. Denn selbst wenn bei mir der Notstand ausbrechen sollte, würde ich lieber dem die Sau vom Huber Bauern abbusseln als sie.

Florian: Das war aber nicht nett.

Sepp: Aber die Wahrheit war's. Und jetzt muss ich gehen. Also bis zum nächsten Mal. *(geht nach rechts ab)*

4. Szene

Ignaz, Florian

Florian: *(zeigt auf die Briefe)* Vater, so kann es aber wirklich nicht weitergehen. Du willst kein Geld von mir, okay. Erlaubst du mir wenigstens, dass ich dir anders helfen darf?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ignaz: Mir kann keiner mehr helfen. Da! Die Schublade ist bald so voll, dass ich nix mehr reinlegen kann und rauskommen tut auch nix, weil ich es net zahlen kann. *(schließt die Schublade)*

Florian: Wenn ich aber jemanden kennen würde, der uns vielleicht aus der Patsche helfen könnte. Jemanden, der sich darauf spezialisiert hat, solche Traditionshäuser wie unsereins wieder auf Vordermann zu bringen. Man müsste vielleicht ein bisschen was verändern hie und da...

Ignaz: O Junge, da müsstest Du aber schon den lieben Gott persönlich kennen.

Florian: Versündige du dich nicht. Die, von der ich spreche, heißt Susanne Nothelfer.

Ignaz: Ach, wie passend. Wenn sie eine von den 14 ist, dann könnte man es ja glatt mal probieren.

Florian: Wer weiß? Und was verlierst du schon?

Ignaz: Danke, deutlicher ging es ja wohl nimmer.

Florian: Als darf ich sie zu uns bitten.

Ignaz: Bitten kannst du sie. Aber bevor die hier irgendetwas umkrempelt, möchte ich mir schon ein eigenes Bild von ihr machen. Moment mal, war der Brief vorhin dann von ihr?

Florian: Jawohl. Und das Bild kannst du dir umgehend machen. Sie kommt nämlich bereits in einer Viertelstunde.

Ignaz: Ach was? Woher hast du gewusst, dass ich das zulassen werde?

Florian: Ein Blick in deine Schublade und jeder weiß, dass du nicht Nein sagen kannst, wenn du es dir mit dem Geld von mir nicht doch noch anders überlegst.

Ignaz: Dann lass sie mal kommen. Rauswerfen kann ich sie immer noch. Denn noch gehört mir der Laden.

5. Szene

Ignaz, Florian, Kreszenz

(Kreszenz tritt von rechts ein)

Kreszenz: Diese vermaledeiten Beamtengöckel. Stolzieren rum auf ihrem Beamtenmist, dass es schlimmer nimmer geht. So was Eingebildetes.

Florian: Hast du vielleicht mit dem Sepp gesprochen?

Kreszenz: Der Sepp ist und bleibt ein Depp! Das reimt sich nicht nur, sondern es entspricht auch den Tatsachen. Der weiß ja gar nicht, was er an mir versäumt hat. Dabei könnte er mit mir die nackerte Pamela Anderson, die er heimlich in seiner Postlertaschen dabei hat, glatt vergessen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ignaz: Wie bitte?

Kreszenz: Ja, freilig. Ich hab ihn doch schon beobachtet. Wenn er irgendwo warten muss, dann stiert er in seine Tasche rein, dass es ihm die Augen raustreibt, seinen Sabber aus dem Mund laufen lässt und dass es ihm in der Lendengegend so heiß wird, dass er schier zum Tanzen anfängt.

Ignaz: Lass ihn doch. Er muss bloß aufpassen, dass seine Postlertasche keine Beulen kriegt bei den Silikonbombern, die die hat.

Kreszenz: Wenn's ihm der Sabber wenigstens rauslaufen tät, wenn ich neben ihm steh, verstehst.Pfeifendeckel. Bei mir kommt dem gnädigen Herrn höchstens die Galle hoch, hat er grad gesagt, das vollgefressene Beamtenfrettchen. Der soll mich doch gern haben. Da habe ich bei seinem Bruder dem Hannes schon die besseren Karten.

Florian: Der ist doch aber auch Beamter als Gerichtsvollzieher.

Ignaz: Ja, dann pass bloß auf, dass er dir nicht plötzlich irgendwo seinen Kuckuck drauf klebt.

Kreszenz: Von mir aus. Dann hat er mich auf jeden Fall schon mal angefasst. Und das ist mehr als sein Bruderherz, der gstinkerte Postlersocken jemals zustand bringen wird.

Florian: Wolltest du uns eigentlich nur das sagen?

Kreszenz: Nein, natürlich nicht. Aber dieser Beamtenfurz hat mich so in Rage gebracht, dass ich alles Wichtige glatt vergessen hätte.

Florian: Und was ist nun das Wichtige?

Kreszenz: Dass es ab spätestens übermorgen nix mehr zu beißen geben wird, meine Herrn. Weder für die Gäste noch für uns. Zumindest was das Fleisch anbelangt.

Ignaz: Und warum das? Kann der Metzger net liefern?

Kreszenz: Können tät er schon, hat er gesagt, aber wollen tut er nicht mehr. Und er will solange nicht, bis ein paar Scheine von dir rüberwachsen, hat er gemeint.

Florian: Was fällt den dem ein?

Ignaz: Dem fällt gar nix besonderes ein, der sagt einfach die Wahrheit.

Florian: Vater, dann geh ich jetzt sofort und hol das Fräulein Nothelfer ab. Ich glaube, die Zeit drängt langsam. *(geht nach links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

6. Szene

Ignaz, Kreszenz

Kreszenz: Ich will ja net neugierig sein, aber du weißt ja, wie wissbegierig ich bin. Wer ist denn dieses Fräulein Nothelfer?

Ignaz: Irgend so eine Touristiktante, die angeblich weiß, wie man unser sinkendes Schiff noch retten kann.

Kreszenz: Dann hat sie sich ja was vorgenommen. Bei dir alter Fregatte.

Ignaz: Wie bitte? Allerdings, Kreszenz, es könnt sonst sein, dass ich auch dich bald entlassen muss.

Kreszenz: Du musst zumindest so lange noch durchhalten, bis ich endlich einen Mann hab, der sich eine Venus wie mich leisten kann.

Ignaz: Und leisten will.

Kreszenz: Die Mannsbilder sind manchmal so blind. Da blüht eine Rose vor ihnen und sie merken es nicht.

Ignaz: Kreszenz, sei mir net bös. Aber deine Blütenblätter hängen auch schon längere Zeit eher südwärts und stechen möchte ich mich an deinen scharfen Dornen auch net. Und wenn die dann auch noch merken, dass die angebliche Rose net nur Dornen, sondern auch noch ein spitzes Mundwerk hat, kann ich schon verstehen, dass sie lieber nen Sauerampfer nehmen als dich.

Kreszenz: Was soll aus dem unterentwickelten Mundwerk eines Mannes auch schon anderes rauskommen?

Ignaz: Ich muss jetzt schauen, dass ich irgendwo noch ein Fleisch her krieg, sonst können wir morgen gleich zu machen. *(geht nach links ab)*

7. Szene

Kreszenz, Hannes

Kreszenz: Meine Herren, jetzt gibt es den Goldenen Adler schon über 100 Jahre und grad jetzt, wo ich vielleicht bald unter die Haube komme und doch günstig Hochzeit feiern wollte, wird der Vogel flügellahm. Da schimpfen die Männer immer über Frauen am Steuer. Das einzige, was die Männer wirklich besser können, ist, den Karren schneller in den Dreck fahren. Aber sonst schon gar nix.

(Es klopft.)

Kreszenz: Herein!

Hannes: *(tritt ein und erschrickt beim Anblick von Kreszenz)* Oha, ich glaube, ich komm später wieder.

Kreszenz: Aber warum denn?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hannes: Weil der, den ich suche, anscheinend gerade nicht da ist.

Kreszenz: Dafür ist doch die da, mit der du überhaupt nicht zu rechnen gewagt hast da. Deine Kreszenz.

Hannes: Wer rechnet schon immer mit dem Schlimmsten?

Kreszenz: Wie bitte? Das hat dir bestimmt dein dummer Bruder eingeredet. Hab ich dir eigentlich schon mal gesagt, wie sagenhaft mir deine Nase gefällt. *(fasst Hannes an die Nase)*

Hannes: Nein, warum das?

Kreszenz: Du kennst doch den Spruch über die Nase des Mannes.

Hannes: Ich muss doch schon sehr bitten, ja.

Kreszenz: Reicht ja, wenn ich weiß, was es bedeutet. Je größer des Mannes Zinken, desto mehr kann er trinken! Alte Wirtshausweisheit! Was hast denn du schon wieder gemeint? Ach so, weiß schon. Dabei wirst du doch schon beim Blick in den Spiegel gemerkt haben, dass das andere Sprichwort, zumindest bei dir, net gerade der Wahrheit entspricht.

Hannes: Ich glaube, ich komme dann besser in einer Stunde wieder.

Kreszenz: Was willst denn in einer Stunde? Meinst vielleicht in der Zeit wächst noch was nach.

Hannes: Sag net so Zeug, du machst mich ganz wirr.

Kreszenz: Hannes, was tust denn heute so gschamig? Beim Schützenball vor zwei Wochen, da warst du ganz anders.

Hannes: Da war ich auch nicht im Dienst. Und ich war betrunken. Beides gleichzeitig geht ja nicht, denn ein anständiger deutscher Beamter trinkt nicht im Dienst. Und ich führe meinen Dienst nach buchstabengetreuer Anwendung von Verwaltungsvorschriften durch. Wie es sich gehört.

Kreszenz: Aber, mach halt mal ein bisschen Pause - hier bei mir. Im Pausen machen und Ruhen seit ihr doch Weltmeister, ihr Beamten, sagt man. Leg deine Tasche ab, nimm deinen Hut ab, setz dich hin...*(stößt ihn aufs Sofa oder Ofenbank)*...und dann kann's los gehen - so wie am Schützenball *(küsst ihn ganz stürmisch)*

Hannes: *(wehrt sich)* Hör auf, wenn uns jemand sieht.

Kreszenz: Wir tun doch nix verbotenes.

Hannes: Das net! Aber ich kann es doch noch net so richtig. Aber ich habe es mir aufgeschrieben. Moment, hier ist mein Notfallzettel.

Kreszenz: Für was für einen Notfall denn?

Hannes: Ja, wenn mich am helllichten Tag eine Frau küssen möchte, steh ich ganz schon blöd da, wenn ich meine genaue Arbeitsanweisung dazu net dabei hab.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kreszenz: Kannst du net einfach bloß mal Mensch sein und net immer bloß Beamter.

Hannes: Willst du behaupten, dass Beamte keine Menschen sind?

Kreszenz: Gott, bewahre, dann hab ich glatt eine Klage wegen Beamtenbeleidigung am Hals.

Hannes: *(holt einen Zettel aus seiner Jackentasche)* Anweisung 1a – Lippenberührung zwischen Mann und Frau - Paragraph 1 Absatz 1.

Kreszenz: Jetzt los, mein kleiner Kuckuck, kleb mir einfach einen Schmatz auf die Lippen.

Hannes: Bitte auch in der Liebe gilt: Dienst nach Vorschrift. Also Absatz eins: Achten Sie auf ausreichend Gesichts-, Mund und Zahnpflege. *(schleckt mit der Zunge seine Lippen ab, reibt mit den Fingern an den Zähnen und haucht in die hohle Hand)* Das kann ich abhaken.
Dann Absatz 2 - Lippen befeuchten um den Kontakt besser herstellen zu können. *(befeuchtet seine Lippen))*
Absatz 3 - holen sie tief Luft um den Vorgang der Lippenberührung ausdauernd vornehmen zu können. *(holt tief Luft)*
Absatz 4 - nähern sie sich den Partnerlippen in der von ihnen und dem Partner als sinnvoll erscheinenden Geschwindigkeit.

Kreszenz: Also, mir geht das zu langsam. *(zieht ihn an sich ran und küsst ihn stürmisch)* Schau, ich brauch keine Anweisung.

Hannes: Du bist auch in Übung.

Kreszenz: Ich in Übung? Wenn du net ab und zu an mir üben würdest, hätte ich wahrscheinlich schon Spinnweben um die Goschen.

Hannes: Der Sepp hat gesagt, das ginge bei dir gar nicht, weil du deinen Mund zum Schwätzen viel zu viel aufhast, als das da eine Spinne ein Netz bauen könnte.

Kreszenz: Sage deinem netten Bruder, der soll net so dumm daherreden. Dabei ist der doch bloß neidisch auf dich. Weil du mich hast und er hat niemand. Der findet doch net mal beim Sperrmüll noch eine Interessentin.

Hannes: Er sagt, er hat damit keinerlei Probleme. Er könnte jede haben, weil er ein gestandenes Mannsbild sei, das seines gleichen sucht.

Kreszenz: Seinesgleichen sucht er? Dann soll er mal in den Saustall reinschauen, da findet er seinesgleichen. Bloß sind die Viecher um einiges intelligenter als der hohlköpfige Briefmarkenschlecker. Gut, dass du zumindest ein bisschen anders bist. Ich denke, du wirst bald auch soweit sein und wissen, wie ich ganz dir gehöre. Am besten du klebst mir einfach den Kuckuck irgendwo hin und schon gehör ich dir.

Hannes: Ich darf von Amts wegen eigentlich nur Sachen von Wert pfänden. *(bemerkt sein Fauxpas)* Ich mein, ach ich weiß gar nicht mehr, was ich mein. Du machst immer so eine große Unordnung in meinem Hirnkastel.

Kreszenz: Schau, das unterscheidet dich auch vom Sepp. Bei dir kann man wenigstens noch ein bisschen Unordnung reinbringen. Aber beim Sepp, was will ich da

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

durcheinander bringen, wenn nix da ist. Dem sein Hirn ist doch bestimmt so ein Wasserschwamm, wo man die Briefmarken feucht macht. Aber mehr auch net.

Hannes: Kreszenz, ich verstehe dich manchmal net. Macht das was?

Kreszenz: Ach Hannes, ihr Beamten seid so arme Kreaturen. Da Denken Arbeit ist, seid ihr daran einfach nicht gewöhnt.

Hannes: Wie meinst du das jetzt?

Kreszenz: Ich meine einfach, du bist jetzt nicht zum Denken bei mir, sondern zum Üben. Also hol noch mal einen tiefen Schnapper Luft…

(Hannes holt tief Luft.)

Kreszenz: Und los geht die Zenz.

Hannes: *(nach einer Zeit völlig außer Atem)* Lieber Gott, so hilf mir doch.

Kreszenz: Der kann dir net helfen. Der hat ja schon dem Adam net helfen können. Auch da hat die Eva die Initiative ergreifen müssen.

Hannes: Die hat den armen Kerl doch schamlos verführt mit ihrem Apfel.

Kreszenz: Ich bitte dich. Der Adam war wahrscheinlich der erste Beamte auf der Welt und genauso langsam und unerfahren wie du. Wenn die Eva ihm den Apfel net gegeben hätte, dann gäb's wahrscheinlich heut noch keine Menschen auf der Welt. Und genauso so ist es mit dir. Ich bin sozusagen deine Eva und biete dir meine Äpfel an.

Hannes: Was meinst du jetzt mit deinen Äpfeln? Du willst doch net sagen…?

Kreszenz: Wollt ich eigentlich net, aber wenn es was nutzt. *(beginnt, ihre Bluse aufzuknöpfen)*

Hannes: Lass die Bluse zu, Kreszenz. So weit geht mein Notfallzettel noch net. Da weiß ich dann nimmer weiter.

Kreszenz: Ich sag dir schon, was zu tun ist. Aufschreiben kannst du es später auch noch.

Hannes: Ist das normal, wenn einem jetzt ganz heiß wird.

Kreszenz: Das ist völlig normal und ich verspreche dir, dir wird noch heißer.

Hannes: *(ganz unruhig)* O, Kreszenz, bitte nicht weitermachen. Das geht mir zu schnell.

Kreszenz: Dann mach ich halt langsamer

Hannes: Nein, ich mein…

Kreszenz: Also, was jetzt, mein lieber Adam, schnell oder langsam?

Hannes: Am besten schnell aufhören, damit mir langsam wieder kälter wird.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

8. Szene

Kreszenz, Hannes, Ignaz

Ignaz: *(tritt von links ein)* Ja, was ist denn da los? Kreszenz, was wird denn das, wenn es fertig ist?

Kreszenz: Der Hannes nimmt bei mir gerade Unterricht. Und ich muss sagen er ist schon sehr gelehrig.

Ignaz: Und was war das dann für eine Lektion.

Kreszenz: Ich wollte unsrem Herrn Beamten bloß einen kleinen Vitaminschub verpassen. Leider hat er mit meinem Obst noch ein bisschen Probleme.

Ignaz: Wahrscheinlich, weil es sich bei dir halt doch schon um Fallobst handelt?

Kreszenz: Ich hab das überhört.

Hannes: Sind wir jetzt fertig?

Kreszenz: Ja, bis zum nächsten Mal machst du dir einen weiteren Notfallzettel und überlegst dir, wie das ganze funktioniert, wenn es sich nicht um Fallobst handelt, sondern wenn du es gerne pflücken möchtest. Hast du mich verstanden?

Hannes: Nein, eigentlich nicht.

Kreszenz: Macht nix, das wird schon noch. Das mit dem Küssen hat schon ganz gut hingehauen. Dann werden wir das mit dem Fummeln schon auch noch hinkriegen.

Ignaz: Aber ich denke du bist in erster Linie nicht zum Fummeln zu mir gekommen, Hannes?

Kreszenz: In welchem Traumland lebst du denn. Wer sollte denn schon zu dir zum Fummeln kommen? *(geht nach rechts ab)*

9. Szene

Ignaz, Hannes

Hannes: Da hast du Recht. Aber Moment, ich muss mich erst wieder für den Dienst richten. Ein deutscher Beamter darf in Ausübung seines Berufes nicht so zerzaust ausschauen. Da muss alles korrekt sitzen, innen *(wirft einen Blick in die Hose)* und außen Alles wieder an seinem Platz.

Ignaz: Wobei das schon ein Widerspruch in sich ist. Denn zerzaust ist man doch, wenn man etwas sehr schnell und überhastet tut. Wie soll das bei Euch Beamten gehen?

Hannes: Ignaz, in jedem Beamten stecken verborgene Talente. Das habe ich von der Kreszenz gelernt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ignaz: Das habe ich gerade gesehen. Aber was liegt nun wirklich an, was willst du hier?

Hannes: Das wirst du dir wohl denken können.

Ignaz: Nachdem es das Fummeln nicht war, denke ich, du willst Kohle von mir.

Hannes: Richtig. Ich muss dich davon in Kenntnis setzen, dass ich hier einen vollstreckbaren Titel habe. *(entnimmt ein Dokument aus seiner Aktentasche)* Der kommt von Wurstwaren Nagelhack. Wir könnten das Ganze aus der Welt schaffen, wenn du die 2000 Euro zuzüglich Kosten des Verfahrens jetzt auf den Tisch legst.

Ignaz: Was soll ich denn auf den Tisch legen, wenn ich nix hab, Hannes?

Hannes: Ein bisserl was wirst doch haben? Dann könnten wir eine Teilzahlung vereinbaren.

Ignaz: *(nimmt die Schublade voller Rechnungen und kippt sie vor Hannes auf den Schreibtisch)* Siehst du das? Die alle wollen was von mir, ich glaube, da hat eine Teilzahlung nicht mehr viel Sinn, oder?

Hannes: Ja, aber die meisten sind ja gar nicht geöffnet. Hast du gemeint, wenn du deine Schulden nicht schwarz auf weiß siehst, dann gibt es sie nicht? So wie das aussieht, werde ich in nächster Zeit wohl Dauergast bei dir werden.

Ignaz: Als Gast wärst du mir jederzeit willkommen, aber als Kuckuckskleber kannst du mir echt gesagt gestohlen bleiben.

Hannes: Dann muss ich pfänden, Ignaz. So leid es mir tut.

Ignaz: Wenn du noch was wirklich Pfändbares findest, kriegst noch einen Schnaps zusätzlich.

Hannes: Ignaz, du bist zwar mein Freund, aber ich habe meine Dienstanweisungen und da komm ich nicht drum herum.

Ignaz: Hannes, ich bitte dich.

Hannes: Ignaz, ich kann nicht. Wenn ich da was drehen würde, käme ich in die Beamtenhölle und das kannst du nicht wollen.

Ignaz: Beamtenhölle? Wie sieht die denn aus?

Hannes: *(spielt alles pantomimisch mit, was er erzählt)* Da werden Beamte in so ein Hamsterrad gesperrt und sie müssen sich laufend bewegen - immer schneller. Anträge müssen sofort bearbeitet werden – kein Aufschub und der Teufel sitzt oben und kippt immer weitere Arbeit nach, während er mit seinem Fuß das Rad immer schneller dreht. Schrecklich – ich habe schon mal geträumt davon.

Ignaz: Könnten wir net tauschen. In deiner Beamtenhölle würde ich mich momentan richtig wohl fühlen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Hannes: Ich mach dir einen Vorschlag. Ich komme morgen Vormittag nochmals und bis dahin solltest du zumindest einen Teilbetrag haben, damit ich wenigstens deinen guten Willen beurkunden kann. Ich melde das so meiner Dienststelle.

Ignaz: Dann schau ich mal, ob ich noch irgendwo ein paar Kröten auftreiben kann. *(räumt seine Schublade wieder ein)*

Hannes: Ich wünsch es dir. Tu es mir zu liebe.

Ignaz: Jetzt hör mir bloß auf mit dem Schmarren über die Beamtenhölle.

Hannes: Ja, aber wenn du nicht zahlen kannst, dann sind das auch bestimmt fünf zusätzliche Arbeitsschritte, die ich dann unternehmen muss. Und du willst doch nicht, dass ich mich überarbeite. Ich bin doch auch nicht mehr der Jüngste.

Ignaz: Dann gehst zu deiner Kreszenz. Die macht aus dir altem Beamtenhammel wieder einen springenden Jungbock, wie ich gesehen habe.

Hannes: Darüber kann ich im Dienst nicht mit dir sprechen. Vielleicht ein andern Mal. Ich könnte nämlich schon Mal so einen Tipp von Mann zu Mann benötigen.

Ignaz: Wenn ich dir helfen kann, dann tu ich's gern, obwohl ich zugeben muss, dass ich mich mit Geschossen wie deiner Kreszenz nicht so auskenne. Meine Frau war ruhig und besonnen und ein weiches Wesen. Deine Kreszenz hat schon mehr von einem donnernden Kriegsschiff.

10. Szene

Ignaz, Hannes, Kunigunde

(Es klopft.)

Ignaz: Herein!

Kunigunde: *(tritt von rechts ein)* Guten Tag, die Herren.

Ignaz: Ach nein! Kunigund Neubauer – die schwarze Witwe vom Schwarzachtal. Was verschafft mir denn die Ehre.

Hannes: Grüß Sie Gott, Frau Neubauer.

Kunigunde: Da, nimm dir ein Beispiel an unserem Gerichtsvollzieher. Der begrüßt mich wenigstens, wie es sich für mich gehört

Ignaz: Aber nur weil er im Dienst ist und sonst gegen alle Dienstanweisungen verstoßen würde, wenn er wirklich sagen würde, was er von dir hält.

Kunigunde: *(greift ihn)* Ist das wahr, Menhofer?

Hannes: Wo denken Sie hin Frau Neubauer. *(blick auf die Uhr)* Aber ich muss jetzt dringend zu einem weiteren Termin. Meine Verehrung, Frau Neubauer. Servus, Ignaz. *(geht nach rechts ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

11. Szene

Ignaz, Kunigunde

Ignaz: Alter Feigling.

Kunigunde: Ich muss schon sagen, du traust dich was, wenn du dein Mundwerk soweit aufreißt, obwohl dir das Wasser doch bis zum Hals steht.

Ignaz: Ich denke nicht, dass es dich was angeht.

Kunigunde: Noch ein paar Tage, mein Freund, und das Wasser steht so hoch, dass du dich grauenhaft daran verschlucken wirst.

Ignaz: Und natürlich hast du die Lösung parat?

Kunigunde: Wir standen uns doch einmal sehr nahe. Kannst du dich noch daran erinnern?

Ignaz: Ich weiß nicht, ob ich mich daran überhaupt noch erinnern möchte.

Kunigunde: Und warum nicht?

Ignaz: Liebe Kunigund, das Grauen hat viele Gesichter. Und eins davon ist deins.

Kunigunde: Du warst schon immer für dein lockeres Mundwerk bekannt, Ignaz. Aber du meinst das nicht so, ich weiß das. Ich kenne die Männer inzwischen sehr gut.

Ignaz: Sollte man wohl meinen, nachdem du bereits fünf von uns, wie soll ich sagen, überlebt hast.

Kunigunde: Ja, gegen den Sensenmann ist nun mal kein Kraut gewachsen.

Ignaz: Und gegen alte Hexen wie dich auch net. Wie du sie alle um die Ecke gebracht hast, weiß keiner so genau. Aber es war sicherlich nicht von Nachteil für dich, dass alle deine Angetrauten 70 Jahre und älter waren, als du sie vor den Altar gezerrt hast.

Kunigunde: Mein letzter Mann, der Kasimir, konnte mich gar nicht mehr vor den Altar führen.

Ignaz: Drum hast du ihn ja noch schnell am Krankenbett geheiratet. So leid es mir um ihn getan hat, dass er am nächsten Tag bereits über den Jordan gegangen ist. Aber ihm hätte nichts besseres passieren können. Lieber tot im Paradies als mit dir in der Hölle.

Kunigunde: Ich habe alle meine Männer geliebt, Ignaz.

Ignaz: Ja, aber vor allem deren Bankkonten.

Kunigunde: Es war wirklich immer Liebe.

Ignaz: Ja, Liebe auf den ersten Euro, was. Sei mir doch still. Es ist doch seltsam, dass alle Männer von dir gegangen sind, just als sie dir alles vermacht haben. Ich mein, die einzige Ausnahme war wohl der Kasimir. Der war wohl der

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

einzige, der eines natürlichen Todes gestorben ist. Aber mit 89 Jahren trifft seine Hebamme da auch keine Schuld mehr.

Kunigunde: Ignaz, ich bin eigentlich nicht gekommen, um über meine viel zu früh abberufenen Männer zu sprechen, sondern um dir ein Angebot der Liebe und Nächstenliebe zu machen.

Ignaz: Und das wäre? Sag jetzt bitte nicht, du würdest mir was leihen?

Kunigunde: Nein, ich würde dir gerne ein Geschenk machen.

Ignaz: Mir, ein Geschenk? Und welches dann?

Kunigunde: Mich!

Ignaz: Du hast doch von Geschenk gesprochen und nicht von Altlasten.

Kunigunde: Ignaz, denk doch mal zurück an die Zeit, als wir beide noch glücklich waren.

Ignaz: Das war dann die Zeit, als wir uns noch nicht gekannt haben.

Kunigunde: Weißt du nicht mehr, wie du mir einmal gesagt hast, dass ich die Schönste im ganzen Schwarzachtal bin?

Ignaz: Das muss aber dann schon sehr weit zurückliegen, weil ich mich eigentlich nicht daran erinnern kann, dich jemals wirklich attraktiv gefunden zu haben. Du warst schon immer eine intrigante, arbeitsscheue Trutschen.

Kunigunde: Wie du meinst, Ignaz. Überleg es dir einfach noch mal. Nimm mich und du bist alle Sorgen los.

Ignaz: Ich denke eher ich habe dann eine mehr. Obwohl - bisher hat noch jeder Mann seine Sorgen bald los gehabt, wenn er dich geheiratet hat. Kaum war der Ring am Finger und das Geld verräumt – *(imitiert mit der Hand ein Messer an die Kehle)*

Kunigunde: Ich meine es nur gut mit dir. Ich will nicht, dass du dich gedrängt fühlst. Ich gebe dir Bedenkzeit. Ich komme einfach mal wieder vorbei.

Ignaz: War das ein Versprechen oder eine Drohung? Oder beides?

Kunigunde: Nimm das...als ein Zeichen meiner Zuneigung...*(gibt ihm einen Kuss auf die Wange)*

Ignaz: Spinnst du? Das wenn du mir noch mal machst, dann...

Kunigunde: Ich weiß, dann kannst auch du nicht mehr widerstehen. Du bist auch nur ein Mann und als solcher nur bedingt standhaft. Bald wirst du mir gehören, mein Schatz. *(geht nach rechts ab)*

Ignaz: Ich glaub, bei der ist schon das Mundwerk vergiftet. Mich juckt es schon. Ich muss sofort ihr Gesabber aus meinem Gesicht waschen. *(geht nach rechts ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

12. Szene

Florian, Susi

(Florian und Susi kommen von links. Susi hat eine Handtasche dabei.)

Florian: Ja, so schaut es also aus.

Susi: Mensch, die Lage hier ist ideal und mit den Grundstücken drum herum ist das die Goldgrube der Zukunft.

Florian: Das sieht mein Vater leider nicht mehr so. Ich glaube manchmal, der hat sich schon aufgegeben.

Susi: Das lass nur meine Sorge sein. In einem Punkt sind die Männer alle gleich. Wenn plötzlich junge Frauen auftauchen, fühlen sich selbst die ältesten Kater wieder aufgerufen nach Herzenslust den jüngeren Mäusen hinterher zu jagen.

Florian: Du wirst doch nicht...

Susi: Keine Angst, mein Schatz. Ich will nur seinen Hormonhaushalt etwas durcheinander bringen. Dann tun wir uns bestimmt alle leichter.

Florian: Dann müssen wir aber so tun, als wenn wir uns nur geschäftlich kennen, denn dem Sohn die Freundin streitig machen, das würde er nie.

Susi: Geht in Ordnung, Herr Mair. *(küsst ihn und legt ihre Tasche ab)*

13. Szene

Florian, Susi, Ignaz

(Ignaz betritt von rechts das Zimmer – hat den Kuss jedoch nicht gesehen)

Florian: Ach, Frau Nothelfer, das ist mein Vater.

Ignaz: *(bleibt positiv erstaunt stehen)* Guten Tag, Frau Nothelfer. Mein Sohn hat schon gesagt, dass sie kommen werden. *(wirkt aufgeregt)* Wenn alle Nothelfer so aussehen, dann könnten hier öfter welche bei uns ein und aus gehen.

Florian: *(zu Susi)* Ich glaube, die Hormone steigen bereits.

Ignaz: Was hast du gesagt?

Florian: Ja, so ein Nothelfer ist nicht ohne, habe ich gesagt.

Susi: Lassen Sie mich doch mit ihrem Vater kurz allein, ja.

Florian: Geht in Ordnung, aber wenn sie Hilfe brauchen, dann rufen Sie mich einfach.

Ignaz: Warum sollte sie denn Hilfe brauchen? Ich bin doch da.

Florian: Eben, Vater, eben. *(geht nach links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

14. Szene

Ignaz, Susi

Ignaz: Müssen's schon entschuldigen, aber manchmal ist der Florian etwas überdreht.

Susi: Ich weiß...!

Ignaz: Woher denn?

Susi: Ich mein, ich weiß, wie die jungen Männer so sind.

Ignaz: Das glaube ich Ihnen aufs Wort. So wie wie aussehen, haben Sie bestimmt jeden Tag eine Schlange davon von den jungen Herren vor der Haustüre stehen.

Susi: Nein, ich mach mir nix aus den jungen Wilden, ich habe da schon lieber, wie soll ich sagen...

Ignaz: Doch nicht etwa die Alten mit den Falten *(lacht)* - so wie mich zum Beispiel.

Susi: Wenn Sie so wollen, aber ich glaube, dass gehört jetzt nicht hierher. Ich wollte ihnen eigentlich meine Ideen für die Rettung ihres Betriebes erklären.

Ignaz: Dann nehmen Sie doch Platz. *(beäugt ihre Figur)* Und was schwebt ihnen da so vor?

Susi: Erstens müssen wir das Erscheinungsbild etwas ändern. Modernere Dekoration, aber auch die Kleidung der Angestellten muss peppiger werden und sie, Herr Mair, als Chef des Hauses sollten auch zeigen wer sie sind.

Ignaz: Wer bin ich denn schon? Eine verkrachte Existenz! Was sollte ich da ihrer Meinung nach anziehen? Einen alten Rupfensack mit Löchern.

Susi: Herr Mair, einen Anzug oder ähnliches natürlich. Ich bin überzeugt darin sehen sie spitze aus und das hebt auch ihr Selbstwertgefühl.

Ignaz: Meinen Sie? *(steht auf und stolziert herum)* Ja, wenn sie das sagen. Eigentlich bin ich ja wirklich noch ganz gut in Schuss *(macht Gymnastikübungen)* Ich bin noch recht belastbar, bin noch recht gelenkig, ja fast sportlich– schauen `s. *(macht ein paar Kniebeugen)* Ich bin noch fit wie ein Turnsch—schu – hu---- o, was war das?

Susi: Was ist denn passiert?

Ignaz: Mir ist gerade in den Rücken gefahren. Irgendwie will mich mein Körper Lügen strafen. Bin wohl doch eher ein Fall für die Seniorengymnastik.

Susi: Das kann doch mal vorkommen. Warten Sie, ich helfe ihnen.

(Susi hilft ihm langsam auf und setzt ihn auf einen Stuhl)

Ignaz: Danke!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Susi: *(steht hinter ihm)* Also, wie sieht es denn aus? Kann ich mich um die Rettung ihres Hauses kümmern?

Ignaz: Ich habe da so meine Zweifel, dass sie das schaffen. Nichts gegen sie persönlich, aber hier braucht es nicht nur ein gutaussehende Frl. Nothelfer, sondern eher ein Wunder.

Susi: Ich habe da ein goldenes Händchen dafür. *(beginnt ihn zu massieren)*

Ignaz: O ja, da muss ich ihnen Recht geben.

Susi: Tut das gut? Soll ich weitermachen?

Ignaz: Wenn ich jetzt Nein sage bin ich wohl ein Hornochse. O ja, das ist hervorragend.

15. Szene

Ignaz, Susi, Kreszenz

(Kreszenz tritt von rechts ein. Susi und Ignaz stehen bzw. sitzen mit dem Rücken zu ihr.)

Susi: Sie können mir vertrauen.

Ignaz: O ja, machen Sie weiter. A, ist das gut! O, so gut ging es mir schon lange nicht mehr.

Kreszenz: Mal eine bescheidene Frage. Was soll denn das? Mir hat man den Sex am Arbeitsplatz verboten und was machst du?

Ignaz: Schmarren. Was du wieder meinst?

Kreszenz: Was soll man auch meinen, wenn eine Frau auf einem Mann rumknetet und der immer wieder schreit: O ja, machen Sie weiter, ah, ist das gut. Das ist doch purer Sex.

Ignaz: Ja, bei deinem Beamten ist das wahrscheinlich wirklich schon Sex auf höchstem Niveau.

Kreszenz: Und darf ich mal fragen, wer die Dame mit den Knetehändchen ist?

Ignaz: Kreszenz! Das ist die Frau Nothelfer. Und die Frau Nothelfer wird unseren Laden wieder aufpeppen.

Kreszenz: Hat sie dir gerade eben noch das letzte bisserl Hirn rausgedrückt. Was willst du da noch aufpeppen? Soeben hat auch die Brauerei den Hahn abgedreht. Unsere Vorräte werden also noch knapp ne Woche reichen und dann staubt's nur noch im Zapfhahn.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Susi: Jetzt bin ich ja da. Und wir machen aus diesem Haus wieder eine erste Adresse für gepflegte Gastlichkeit. Tja, und da wir gerade von gepflegt reden. An ihrem Outfit werden wir auch ein bisschen arbeiten müssen, Kreszenz.

Kreszenz: An mir arbeiten sie nix. Was sie mit meinem Chef machen ist mir egal. Aber mich lassen sie in Frieden, ja.

Susi: Darüber reden wir noch mal in Ruhe. Ich habe gerade ja auch mitgekriegt, dass sie auch einen Verehrer haben. Ich glaube, da könnten wir das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden. Ihrem Verehrer wird die Spucke auch wegbleiben.

Ignaz: Das wird aber eine hartes Stück Arbeit, denn der Hannes ist ein Beamter, wie er im Buche steht – langsam, umständlich, ewig müde und deswegen in der Fortpflanzungsgeschichte im ersten Kapitel eingeschlafen.

Susi: Dann wird es Zeit, dass wir ihn aufwecken. Meinen Sie nicht auch, Kreszenz?

Kreszenz: Wenn es was hilft, soll es mir recht sein. Mein großes Ziel ist halt in zwei Jahren ein Kind von ihm. Kriegen Sie das hin?

Susi: Mal schauen. Aber jetzt muss ich meine Sachen auspacken gehen.

Kreszenz: Auspacken? Wahnsinn, wir haben also wieder einen Gast?

Ignaz: Ja, das war schon lange nimmer der Fall. Seit die Kunigund Ihren Wellness-Tempel aufgemacht hat, ist keiner mehr an einer kleinen Pension wie unserer im Schwarzachtal interessiert gewesen

Susi: Das meinen Sie! Das müssen wir einfach wieder ein bisschen besser vermarkten.

Kreszenz: Bei uns gibt es aber keine Wellnessbäder, Schlammpackungen und auch keine Gesichtsmasken.

Susi: Ja, und? Ich würde das auch gar nicht wollen. Und so geht es bestimmt vielen anderen und die müssen wir uns krallen.

Ignaz: Wissen Sie, dass sie nicht nur gut aussehen, sondern auch ein ein ganz schön kämpferisches Weibsleut sind?

Susi: Ja, ich bin halt eine Frau, die weiß, was sie will. Und morgen werden wir unseren ersten gemeinsamen Plan machen. Ich freue mich schon darauf. *(geht nach links ab - lässt ihre Handtasche zurück)*

16. Szene

Ignaz, Kreszenz

Ignaz: *(völlig aufgekratzt)* Ich freu mich auch. *(zu Kreszenz)* Das ist eine klasse Frau, sag ich dir.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kreszenz: Aufgepasst, Hormonhochdruck in deinem Alter kann zu irreparablen Schäden führen.

Ignaz: Was redest du denn da für einen Mist?

Kreszenz: Mist? Wenn ich in deine Dackelaugen schau, dann seh ich Dinge, die ich am liebsten gar nicht sehen möchte.

Ignaz: Und was siehst du da?

Kreszenz: Dich und dein kleines Nothelferlein. Aber ich muss dich enttäuschen, es gibt noch keinen Nothelfer für alte, liebesbedürftige Doppelrippträger wie dich. Aber wenn du meinst, du kannst bei ihr landen, Herr Kapitän, dann kreise mal noch ein paar liebestolle Runden. Ich will aber nix hören, wenn der flügellahme Liebeskranich zum Absturz kommt. *(geht nach rechts ab)*

17. Szene

Ignaz, Florian

Ignaz: Sie hat schon recht. Irgendwie hat diese Frau Nothelfer schon was an sich, was auch bei mir noch mal Quellen sprudeln lässt, wo ich schon lange gedacht habe, das dort eine Wüstenlandschaft wäre.

Florian: *(betritt von links die Szene)* Und, Vater, was denkst du über sie?

Ignaz: *(zögerlich)* Wenn ich dir das jetzt wirklich sage, dann lieferst du mich wahrscheinlich ein.

Florian: Wieso denn das?

Ignaz: *(noch zögerlicher)* Ich weiß gar nicht, wie ich dir das jetzt sagen soll. Florian, ich glaube, ich habe mich gerade auf den ersten Blick in die Frau Nothelfer verliebt.

Florian: *(hüstelt)* Wie bitte? Das ging ja wirklich flott.

Ignaz: Du in meinem Alter muss man sich schnell entscheiden, morgen könnte schon nichts mehr gehen.

Florian: Vater, was soll denn morgen noch gehen?

Ignaz: Mein Sohn, das sage ich dir ein anderes Mal. Jetzt muss ich den ersten Tipp von Frau Nothelfer befolgen.

Florian: Und der wäre?

Ignaz: Sie hat gesagt, ich soll zeigen, wer ich bin und mich mal wieder richtig rausputzen.

Florian: Vater, aber übertreib es nicht. Nicht dass du, verliebter Pfau, dein Gefieder so rausputzt, dass du vor lauter aufgeregtem Radschlagen nicht mehr geradeaus laufen kannst.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ignaz: Schmarren. Lass deinem alten Vater doch ein bisschen Freude.

Florian: Lass ich doch.

Ignaz: Gut zu wissen. *(singt)* Die Liebe ist ein seltsames Spiel... *(geht nach rechts ab)*

Florian: Aber nicht mit meiner Freundin.

18. Szene

Florian, Susi

Florian: Na klasse. Der geht ja voll ab wie Nachbars Lumpi. Das kann ja heiter werden. Ich hoffe nur, der geht nicht zu weit.

Susi: *(tritt von links ein)* Ach, da ist sie ja. *(nimmt ihre Handtasche an sich)*

Florian: Liebe Susi! Ich weiß zwar nicht, was du mit meinem Vater gemacht hast, aber du solltest dich in Acht nehmen. Ich gebe dir eine Woche und er macht dir einen Antrag.

Susi: Bitte, übertreib net.

Florian: Du hättest sehen sollen, wie der von dir gesprochen hat. Dass ihm nicht links und rechts der Geifer aus dem Mund getropft ist, war alles.

Susi: Auf jeden Fall lässt das mir somit freie Hand. Und wenn ich mit seinem Sohn fertig werde, dann doch auch mit seinem alten Herrn oder nicht, mein Schatz. *(küsst ihn)*

Florian: Was soll denn das heißen?

Susi: Gar nichts. Wir beide retten jetzt dieses Haus. Für uns zwei und unsere Kinder, die wir mal haben werden.

Florian: Wenn du momentan nicht aufpasst, könnte es sein, dass deine ersten Kinder von meinem Vater sind. Der ist so scharf auf dich, da ist Chili momentan eine Zuckerstange dagegen.

Susi: Das gäbe ein Chaos. Dann wäre ich ja deine Mama und könnte dir mal so richtig den Hintern versohlen, wenn du mich artig bist.

Florian: Ich hoffe, ich weiß das noch zu verhindern. Obwohl ich natürlich nicht vorhersagen kann, welche Geschütze mein alter Herr noch auffahren wird, um dich rumzukriegen.

Susi: Je mehr er will, desto mehr will ich auch.

Florian: Wie bitte?

Susi: Natürlich in unserem Sinne. Aber ich wäre doch dumm, wenn ich diesen genetischen Defekt bei Männern nicht ausnutzen würde, dass sie bei einem

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

prallen Dekolletee und einem gescheiten Hintern ihr Hirn ausschalten. Ich hoffe, du unterstützt mich dabei.

Florian: Was zahlst du denn dafür?

Susi: Was kostet es denn?

Florian: Vielleicht einen herzhaften Kuss.

Susi: Ok, Schatz. Mein Papa kommt morgen vorbei und zahlt.

Florian: Auf was hab ich mich da bloß eingelassen? *(Sie gehen beide nach links ab.)*

19. Szene

Kreszenz

Kreszenz: *(tritt von rechts ein.)* Alle ausgeflogen. Ich bin ja bloß gespannt, was das noch wird. Der „Goldene Adler“ flügellahm, der alte Adler im zweiten Frühling, der junge Adler schaut tatenlos zu, der goldene Dragoner Kunigunde scharrt schon mit den Hufen und ich, ich hab den Hannes immer noch nicht ganz geknackt. Aber das wird schon noch, da können Sie Gift drauf nehmen oder wahlweise ein Bierchen trinken – jetzt in der Pause!

Vorhang – Ende 1. Akt!